

Jakob Lorber Bulletin

International



Datum: 15-04-2024, Nummer 98



Freunde der Jesus-Offenbarung des Schreibknechts und Schriftstellers Jakob Lorber, fühlen sich mit allen Menschen der Welt als Geschöpfe und Kinder von ein und demselben Vater verbunden. Dieser himmlische Vater verkörperte sich vor beinahe 2.000 Jahren in Jesus Christus und manifestierte sich erst als Heiland und Lehrer in Seinem dreißigsten Lebensjahr, drei volle Jahre lang. Die Geistfreunde der Jesusoffenbarung erkennen und anerkennen in dieser neuen und ewigen Offenbarung ein neues und großes Wort Gottes und streben danach, einen gemeinsamen freudigen Austausch zu erreichen.

Selbstbetrachtung – Selbstuntersuchung

In dieser Zeitschrift:

Christoph schreibt über den Staat Israel
Ist Jesaja 11 nicht erfüllt? (Caspar)
Die zwölf Stämme Israels (Hans d. H.)
Die 12.000 von Wilhelm aus Deutschland
Agricola, der Römer (Jan Vreeman)
Über den Tod des Herrn
Hilde über 4151 n. Adam
Bücher und Schriften kostenlos in gute Hände abzugeben
Empfehlen wir Predigten des Herrn an andere weiter!
Jesus wie ein Dieb in der Nacht (Johannes)

Reaktionen von Lesern und Kontakte



Gerard

Kontakte – Neuigkeiten – Reaktionen

www.zelfbeschouwing.info

E-mail: zelfbeschouwing@gmail.com

Redaktion: Dieses Mal liegt das Bulletin ganz in den Händen der Leser. Wir mussten hier und da ein paar Texte kürzen, aber selbst dann sind es noch etwa 25 Seiten geworden, also weit über dem Budget, aber manchmal läuft es eben so. Mit Vergnügen redigiert. G

Christoph aus der Schweiz schreibt:

Lieber Gerard, vielen Dank für die Botschaft 2. 24.

Vor ca. 5 Jahren haben wir uns ja hier in T. mit Gerd K. getroffen, wir hatten dich im Hotel B? in B. abgeholt und fuhren zusammen zu Annabelle und ihrem Verlobten in ein Dorf nahe L.

Nun zum Angriff der Hamas. Dass alles inszeniert war, vermute ich auch, denn seit Jahren schaue ich stets die Wochenübersicht von Christoph Hörstel, Chef der sehr kleinen, aber super Partei «Die neue Mitte». Ich möchte dich bitten, mir deine Dokumentation betreffend 7.10. zukommen zu lassen. Ueber den Staat Israel war ich lange im Unklaren. Aber nun bin ich überzeugt, dass er 1. auf Sand gebaut ist und 2. in der Art und Weise seiner Entstehung unrechtmässig ist.

Zu Punkt 1: Die Schlüsselstelle ist GEJ Bd. 7.51.14 «...so werden sie sich aber dennoch kein Land, kein Reich und keine Regentschaft irgend auf der Erde erkaufen können.» Nun ja, der Staat ist da, aber angezweifelt und Krieg vom 1. Tag an, und die Auflösung liegt in der Luft. Die Balfour- Erklärung von 1917 war zudem eine Erkaufung, dazu später. Nun weitere Belege für Punkt 1: a. GEJ 8.85.26 «Ich aber bin nicht gekommen, um den Juden abermals ein irdisches und vergängliches Reich zu gründen, sondern ein geistiges in der Liebe zu Gott und zum Nächsten», ... und werde überhaupt kein irdisches Reich gründen.-

b. GEJ 7.162 4.»Wahrlich, die Nachkommen der Hagar sind um vieles besser in ihrer Art denn die Nachkommen aus der Sara«.- c. Ebenso Jesus in GEJ 2.107 10. - d. GEJ 9.34 13. «Davids Thron wird nicht mehr unter den Juden, sondern unter den Heiden aufgerichtet werden». - e. GEJ 1.172.25. Der blinde Tobias: «Sollte jedoch so was möglich werden, (Tötung Jesu) dann prophezeie ich euch den ewigen Fluch über all die Juden, dass sie auf Erden nimmer eine Heimat haben sollen, und ihr Name wird den Menschen zum Ekel werden.» (In 173.5. bestätigen die 3 Engel die Göttlichkeit der Aussage des Tobias). – f. GEJ 7.50.3. «dann (70 [n.ch.](#)) wird es aber auch gänzlich aus sein mit diesem Volk für alle Zeiten der Zeiten.» – g. GEJ 10.188.ff «Und ich habe daher auch zu ihrem endlichen Gerichte das vorgesehen und bestimmt, dass sie am Ende alle umkommen sollen durch das Feuer und Licht Meines Blitzes.

Und so wird das in Erfüllung gehen,....dass Ich am Ende die Erde von ihrem Unrate durchs Feuer werde reinigen lassen». (d.h. beim Endgericht «...nahe an 2000.») .in Vers 19 tröstet Er seine Jünger: Dennoch liegt ihre Rückkehr « im Rate Meiner Liebe und Weisheit verborgen». Schliesslich haben wir in GEJ 10.158 einen Hinweis, dass die Länder östlich des Jordan bis hin zum Euphrat, also Jordanien, Syrien, Irak, Teile Saudiarabiens wenig nach 2035 grünen werden unter teilweise christlicher Bevölkerung, wohl noch in der Minderheit ,aber vermutlich Segen und Friede verleihend. Also keine Rede von einem Groß Israel als verheissenes Land laut Moses vom «Nil bis zum Euphrat».

Nun zu Punkt 2, dass der Staat unrechtmässig ist. Das ist wenig bekannt, (infolge der äusserst einseitig und zweifelhaft gestalteten westlichen Pressestruktur). (Redaktion: Es folgt eine ausführliche Darstellung, wie es zu Beginn des letzten Jahrhunderts zur Gründung eines ungültigen jüdischen Staates kam...)

Als am 14.5.48 wie vorgesehen der letzte britische Kommandant das Mandatsgebiet verliess, zerteilten die Zionisten das Land eigenmächtig und riefen einen Staat Israel aus **und begannen mit der Vertreibung und Enteignung von ca. 800 000 Palästinensern**. In etwa das Gebiet des heutigen Israel wurde fast vollständig «gereinigt». So schreibt Ilan Pappé, israelischer Historiker, nach intensiven Forschungen, in seinem Buch «Die ethnische Säuberung Palästinas» , Frankfurt, 2007 S. 10:» 2 Monate vor dem Ende der britischen Verwaltung, am 10. März 1948, trifft sich im Roten Haus in Tel Aviv, dem Hauptquartier der Untergrundmiliz Haganah, eine Runde hochrangiger zionistischer Politiker. Eingeladen hat David Ben Gurion, später Ministerpräsident Israels. Mit dabei sind Politiker und Militärführer. ...



Noch am selben Abend ergingen militärische Befehle an die Einheiten vor Ort, die systematische Vertreibung der Palästinenser aus weiten Teilen des Landes vorzubereiten. Die Befehle gaben detailliert die Einsatzmethoden zur Zwangsräumung vor: grossangelegte Einschüchterungen, Belagerung und Beschuss von Dörfern und Wohngebieten, Niederbrennen der Häuser mit allem Hab und Gut, Vertreibung, Abriss und schliesslich Verminung der Trümmer, um eine Rückkehr zu verhindern». Bekannt ist auch das Massaker in Deir Yassin, einem Dorf mit 750 Einwohnern auf den Hügeln bei Jerusalem unter M. Begin am 9.4. 48, also noch in der britischen Mandatszeit, mit der Tötung von Hunderten von Männern, Frauen und Kindern. In seinem Buch von 1964 schrieb M: Begin, dass es keinen Staat Israel ohne den «Sieg» von Deir Yassin gegeben hätte. Schon 1938 sagte David Ben Gurion : «Ich bin für Zwangsumsiedlung , darin sehe ich nichts Unmoralisches».

Sehr auffällig ist, dass wir im Westen, im christlichen Abendland, im Fall Juden bzw. Zionisten und Staat Israel bis heute über alle Wirren und Kriege hinweg so ziemlich alles positiv durchwinken. Das beruht ganz wesentlich auf der zionistischen Ideologie seit 1850, wonach das Heil der ganzen Welt von Israel, von Juda, vom ewiglich verheissenen Thron Davids zu Zion in Jerusalem ausgehe, gemäss all der 100, ja 1000 Verheissungen im Alten Testament von Moses angefangen über alle weiteren Propheten hinweg, -----und das würde einleitend realisiert, wenn die Juden als das von Gott auserwählte Volk ins ihnen ewig verheissene Heilige Land zurückkehren würden mit einem bald zu erwartenden wahren jüdischen Messias auf dem dann ewigen Thron Davids, realisiert im irdischen Jerusalem.

Die Zionisten um Rothschild wussten, dass für die Christen das Heil der Welt aber von Jesus als dem bereits aller Welt erschienenen Messias ausgeht und damit von einem CHRISTLICH begründeten «ewigen Thron Davids» in Jerusalem, (wer nun ist

der «rechtmässige» Inhaber dieses ewigen Königstuhles in Jerusalem?) - obwohl dieses ewige Friedensreich gemäss Jesus im Herzen eines jeden Menschen zu errichten ist und nicht in einem irdischen Reich, was die Kirchen aber leider bis heute zu wenig klar unterscheiden, ----- und so wurden sie anfällig für die zionistische Ideologie eines irdischen Friedensreiches in einem irdischen Israel unter Missbrauch alttestamentlicher Aussagen. (Missbrauch bzw. Fehldeutung und Irrlehre deshalb, weil man all diese Verheissungen seit der Menschwerdung Gottes in Jesus nicht einzig und allein auf Ihn bezog als Erfüller all dieser Verheissungen im Neuen Bund, der nicht nur für die Nachkommen Abrahams, sondern für alle Menschen gilt und als ewiges Friedensreich realisiert wird in dem Masse, wie Jesu Lebenslehre erkannt und gelebt wird, und zwar unabhängig von einem irdischen Ort oder äusseren Gebäude).

Darin liegt die Hauptursache, dass Christen - man müsste sie zionistische Christen und sogar christliche Zionisten nennen – bezüglich Israel so ziemlich alles wie blind durchwinken. Ihre Zahl in der Schweiz ist sehr gross. Also gibt es seit Jesus nie und nimmer ein «Heiliges Land». Ist diese Irrlehre nicht die Ursache für das Elend der Kreuzzüge über 200 Jahre lang und das Elend seit der sog. Staatsgründung Israels? Diese christliche Anfälligkeit für die zionistische Ideologie wurde aber erst so richtig auf- und ausgebaut ab 1850 durch Rothschild mithilfe zionistischer Christen, wobei John Nelson Darby und Cyrus Scofield eine zentrale Rolle spielten mit der sog. Scofield-Bibel, die leider eine starke Verbreitung fand primär in USA und Westeuropa. Siehe hierzu das äusserst aufschlussreiche Video von kla.tv Nr.27342 «Israel, Enthüllung eines Mysteriums» sowie das Video «War John Nelson Darby ein Agent des Zionismus» von Dr. John Coleman. Ersteres Video hat mir Gerd K. vermittelt. Ich halte es für ziemlich glaubwürdig.

Der christliche Weg der Gottes- und Nächstenliebe mit Geduld und Barmherzigkeit ist wohl der einzige Weg, um ein allzu grosses Blutvergiessen zu verhindern.

Liebe Grüsse und Jesu Segen auf allen Wegen, Christoph.



Caspar Verhulst aus den Niederlanden schreibt:

Lieber Gerard,

ist Jesaja 11,12 nicht erfüllt? Und er wird ein Banner unter den Heiden aufrichten, und er wird die Vertriebenen aus Israel sammeln und die Zerstreuten aus Juda sammeln, von den vier Inseln der Erde.

Gottes Segen,
Caspar.

Antwort



Lieber Caspar,
sowohl der vorhergehende als auch der folgende Text beschreiben das Folgende,
und ich poste auch den von Dir zitierten Text aus Jesaja, aber schließe selbst:

Und es wird geschehen an jenem Tag, **da werden die Heidenvölker fragen nach dem Wurzelsproß Isais, der als Banner für die Völker dasteht**; und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein. Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird der Herr zum zweitenmal seine Hand ausstrecken, **um den Überrest seines Volkes**, der übriggeblieben ist, loszukaufen aus Assyrien und aus Ägypten, aus Patros und Kusch und Elam und Sinear, **aus Hamat** und von den Inseln des Meeres. (Hamat wird auf Hebräisch HAMAS ausgesprochen - Wahrscheinlich Hamat in Aram) Und er wird für die Heidenvölker ein Banner aufrichten und die Verjagten Israels sammeln und die Zerstreuten Judas zusammenbringen von den vier Enden der Erde. Und die Eifersucht Ephraims soll weichen, und die Widersacher Judas sollen ausgerottet werden; Ephraim wird Juda nicht mehr beneiden, und Juda wird Ephraim nicht mehr bedrängen; **Jes 11,14** sondern sie werden den Philistern auf die Schulter fliegen nach Westen und gemeinsam die Söhne des Ostens plündern. Nach Edom und Moab greift ihre Hand, und die Ammoniter gehorchen ihnen. (Jes.11:10-14)



Hans de Heij aus den Niederlanden schickte den folgenden Text: (Redaktionell gekürzt)

Die Bedeutung des Wortes Kirche

Ein Herz voller Liebe ist die einzig wahre Kirche. Im Herzen eines jeden Menschen ist der Herr die lebendige "Kirche". Gottes Haus ist keine steinerne Kirche, Sein Haus ist Sein Leben und Er selbst ist Sein Haus; Sein Haus ist 'Ich Bin'. Das Wort "Tempel" bedeutet den Herrn selbst als seinen göttlichen Menschen. Er ist die "Kirche" im "Himmel" mit allen Jüngern und allen Engeln, die in der Liebe des Herrn eins sind. Die "Kirche" auf der irdischen Welt besteht aus denen, die an den Herrn als ihren Gott und Vater in Jesus Christus glauben. Diese drei "Kirchen" sind eins und können nicht getrennt werden.

Der materielle Körper einer jeden Seele ist die "Kirche", das zeitweilige "Haus" Gottes, denn er ist eine Verkörperung des göttlichen Lebens, der Liebe Gottes. Auch Jesus sprach von seinem Körper als einem Tempel, als er sagte, dass er nach seinem Tod "den Tempel in drei Tagen wieder aufbauen" würde.



Zur Zeit von Adam und Eva gab es keine Kirche als Institution oder Gebäude für sie und ihre Kinder. Sie hatten in den ersten Jahren direkten Kontakt mit Gott, dem Vater, selbst, und deshalb war ihr Körper ein "Tempel" oder eine "Kirche" Gottes. Die "Kirche" beim Menschen entspricht der Einsicht und Weisheit aus dem Wort. (Enthüllte Apokalypse Nr. 910, 243).

Geistige Welten

Es ist wichtig zu erkennen, dass Menschen, die hier auf der Erde in einem physischen Körper leben, eine eigene geistige Welt entwickeln. Alle Menschen entwickeln während ihres irdischen Lebens eine einzigartige innere Natur, einen eigenen Geist. In ähnlicher Weise erschafft eine Gruppe von Menschen ihre eigene unverwechselbare geistige Sphäre oder eine Nation ihre eigene Kultur mit einer besonderen geistigen Identität. Deshalb haben beispielsweise die Menschen in den skandinavischen Ländern eine ganz andere Natur als die Südeuropäer, und die Stadtmenschen unterscheiden sich von denen, die gerne in der freien Natur leben. Neben einer weltlichen und materiellen Gesellschaft gibt es also viele geistige Welten, die die Menschen hier auf der Erde gemeinsam erschaffen und erhalten. In diesem Kapitel geht es um die geistige Sphäre, die die Menschheit jetzt entwickelt und zu deren Entwicklung alle ihre Vorfahren beigetragen haben.

Die geistige Zwischenwelt für Verstorbene ist eigentlich dieselbe Welt, denn das ist die Welt, in die jeder Mensch nach seinem Übergang von dieser physischen Welt in die ewige jenseitige geistige Welt zuerst eintritt. Die geistige Welt, die ein Mensch hier während seines irdischen Lebens in sich entwickelt hat, ist in dieser ewigen Zwischenwelt dieselbe, wird sich aber ändern, wenn er seine Ansichten aufgrund von Ereignissen in dieser geistigen Welt ändert. Es ist aber

genauso gut möglich, dass jemand jahrhundertlang derselbe bleibt, weil er stur an seinen Überzeugungen und Glaubensvorstellungen festhält.

(Redaktionell: In einer der letzten Ausgaben des Bulletins haben wir über die 12.000 Gesiegelten geschrieben. Hans der H. ging darauf ein und zitiert hier Swedenborg. Emanuel Swedenborg beschreibt jeden Stamm mit seiner geistigen Bedeutung. Zur besseren Unterscheidung haben wir jeden Stamm fett und unterstrichen dargestellt. Die 12 Stämme, die bei Swed. besprochen werden, wurden nicht ganz nach ihrer Reihenfolge geordnet. Der Stamm Dan wird hier auch nicht erwähnt, an seiner Stelle dort Menasse)

Übersicht Kapitel 7 in Bezug auf die 12000 Gesiegelten

Ruben: die Weisheit der himmlischen Liebe unter denen, die dort sein werden. Der Name 'Jehudah' bedeutet der Herr in Bezug auf das göttliche Gut. Die himmlische Bedeutung des Wortes 'Jehudah' ist reine, uneigennützig und barmherzige Liebe, wie sie Jesus den Menschen auf Erden predigte. Die geistige Bedeutung von "Jehudah" ist Gottes Königreich oder sein Himmelreich und die natürliche Bedeutung von "**Jehudah**" ist die Lehre der himmlischen "Kirche" aus dem Wort.

Swedenborg zeigt aus Gottes Wort, dass mit dem Namen "Jehuda" nicht einer der 12 ursprünglichen israelitischen Stämme gemeint ist, sondern alle Menschen auf der ganzen Welt, die eine "Kirche" bilden, eine Gemeinde, die Liebe zum Herrn entwickelt haben und ein selbstloses Leben des Dienens führen. Alle diese Menschen werden zusammen mit dem Herrn der neue "Himmel" und die neue "Kirche" sein, denn die Zahl "12.000" bedeutet, dass alle diese Menschen Gott, den Vater, in Jesus Christus über alles lieben und ihm tatsächlich nachfolgen, denn durch den Herrn ist in ihnen die himmlische Liebe entwickelt worden. (Nr. 5, 8, 350).

Die Zahl "12.000" steht immer für alle Menschen auf der ganzen Welt, die so sind, die Weisheit auf einer dieser drei Ebenen besitzen, denn dies ist die Bedeutung des Namens "Ruben". (Nr. 351).

Geistig entspricht der "**Stamm Gad**" den Gütern des Lebens, die die guten Werke sind, und im himmlischen Sinne entspricht der "Stamm Gad" der Allmacht. Alle Menschen auf der ganzen Welt (die "12.000"), die aus bedingungsloser Liebe zu ihren Mitmenschen handeln, gehören zum "Stamm Gad" und erhalten dafür Gottes Kraft, Weisheit und Einsicht. Auf diese Weise handelt der Herr durch die Menschen, denn der Mensch selbst kann nichts tun. Es ist immer der Herr, der in allen Seinen Geschöpfen wirkt, und das ist ein sehr wichtiger Punkt, denn jeder glaubt und denkt, dass er selbst alles tut und tun kann, aber nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein (Nr. 352).

Aus **dem Stamm Naftali** zwölftausend Gesiegelte, bedeutet das Verständnis der Nützlichkeit und was Nützlichkeit ist, bei denen, die im neuen Himmel und in der neuen 'Kirche' des Herrn sein werden. Vom **Stamm Menasse**, zwölftausend Gesiegelte, bedeutet den Willen zu dienen und die Tat, auch bei denen, die vom neuen Himmel und von der neuen 'Kirche' des Herrn sein werden. Menschen aus dem '**Stamm Ascher**' lieben es, ihren Mitmenschen nach ihren Fähigkeiten zu dienen. Sie empfinden Liebe für ihre Mitmenschen und es ist ihre Freude, aus eigenem Antrieb etwas für andere tun zu können. Wie der Herr wollen sie andere

Menschen glücklich machen, ihnen dienen, und dies ist ein Ausdruck der gegenseitigen Liebe: Geben und Nehmen. (Nr. 353).

Die Menschen aus dem "**Stamm Naftali**" tun aus freiem Willen Gutes und Wahres, weil sie verstehen, was gute Werke sind, und ihre große Bedeutung kennen. Sie spüren in sich, was gut ist, und sehen in sich, was wahr ist, weil auch sie die Liebe zur Nützlichkeit der guten Werke hegen. Diese Menschen mussten dafür mit sich selbst ringen, weil sie gelernt haben, dafür ihren Eigennutz und ihre Eigenliebe zurückzustellen.

Indem sie ihren Versuchungen widerstanden, erhielten sie diese Einsicht und die Kraft dazu. Wie sehr auch Jesus zu kämpfen hatte, beschreiben die Kapitel 299 und 300 in dem Buch: "Die Jugend Jesu" aus der Neuoffenbarung von Jacob Lorber. Er musste während seines irdischen Lebens 30 Jahre lang sehr schweren Versuchungen widerstehen, bevor er seine menschliche Natur und seine Seele vergöttlicht hatte und mit Gott dem Vater in ihm eins werden konnte. (Nr. 354).

Die Liebe zum Herrn ist eine gegenseitige Liebe, denn Er liebt alle Menschen von ganzem Herzen sehr. Sein liebendes Wort gibt allen Menschen Einsicht, damit sie verstehen können, was der Zweck des irdischen Lebens ist, und dann hat jeder die Wahl, nach dieser Einsicht und diesem Verständnis aus eigenem freien Willen zu handeln. Diese drei sind eins, so wie Liebe, Weisheit und Wille eins sind. Der Wunsch, bedingungslos zu dienen, ist ein Akt der Liebe, der Einsicht in die Situation und darüber hinaus Verständnis für die andere Person voraussetzt.

Swedenborg zeigt, dass die "12.000 Gesiegelten aus dem Stamme Menasse" so denken und handeln. Alle Menschen in der ganzen Welt, die aus freiem Willen einem anderen völlig selbstlos dienen wollen, bilden den neuen "Himmel" und die neue "Kirche". (Nr. 355). **In Nr. 362 erklärt Swedenborg, warum der "Stamm" von Dan an die Stelle des Stammes Menasse tritt.**

Vers 7.7

Aus **dem Stamm Simeon** zwölftausend Gesiegelte, bedeutet geistige Liebe, nämlich Nächstenliebe oder Wohltätigkeit, bei denen, die aus dem neuen Himmel und aus der neuen "Kirche" des Herrn sein werden. Aus **dem Stamm Levi** zwölftausend Gesiegelte, bedeutet den Zustand des Wahren vom Guten, von dem Verständnis bei denen, die vom neuen Himmel und von der neuen "Kirche" des Herrn sein werden.

Zwölftausend Gesiegelte aus **dem Stamm Issaschar** bedeutet die Güte des Lebens in denen, die aus dem neuen Himmel und aus der neuen "Kirche" des Herrn sein werden. Die beiden vorangehenden Verse weisen auf diejenigen hin, die im "Himmelreich" des Herrn sein werden, das der innere oder dritte "Himmel" ist, ein innerer Lebenszustand im Menschen selbst. Jeder Mensch kann als geläutertes geistiges Wesen mit der selbstlosen und bedingungslosen Liebe Gottes völlig eins werden und so ein glückseliges Leben führen. Im Grunde auch hier auf Erden, aber das haben bisher nur sehr wenige Menschen erfahren, vielleicht nur Jesus selbst. Aber in der "himmlischen Welt", dem Reich Gottes, das jenseits von Raum und Zeit existiert, gibt es viele. (GJE 6, 28).

In diesem Vers geht es um die geistige Liebe des zweiten "Himmels", die Liebe zu den anderen. Mit dem "**Stamm Simeon**" sind alle Menschen auf der ganzen Welt gemeint, die tatsächlich allumfassende Liebe für ihre Mitmenschen empfinden. Sie helfen, unterstützen und stärken andere Menschen irgendwie, ohne eine Gegenleistung zu verlangen oder zu erwarten. Jeder kann eine solche bedingungslose Liebe entwickeln, indem er Gott über alles liebt und seine Mitmenschen wie sich selbst. Wie ein Mensch diese selbstlose Nächstenliebe mit Hilfe der zehn universellen Lebensregeln ("Zehn Gebote") entwickeln kann, wird in den Kapiteln 28 bis 38 im siebten Teil des Großen Johannesevangeliums aus der Neuoffenbarung von Jakob Lorber beschrieben.

Das tatsächliche Leben nach den "Zehn Geboten" besteht nur in der Liebe zum Nächsten. In Wirklichkeit handelt es sich also nicht um Gebote, sondern um die weisesten moralischen Regeln des Lebens. Zum Beispiel: "Du sollst nicht töten" bedeutet, dass du den Geist der Liebe in dir nicht mit egoistischen Gedanken töten sollst. Unterdrücke deine Liebe nicht mit Gedanken, die darauf abzielen, mächtig zu sein, jemanden zu hassen, neidisch, wütend oder eifersüchtig zu sein oder ein gieriges und übermäßig luxuriöses Leben zu führen. Jeder weiß und spürt gleichermaßen, dass das "(Du sollst nicht) Stehlen" eine lieblose Handlung ist, denn die Erfahrung, bestohlen zu werden, verursacht großen geistigen Schmerz. Das neunte Gebot bezieht sich auf das "Nicht-Bestehlen" und ergänzt die anderen Gebote.

Am besten ist es, nichts vom Besitz eines anderen zu wollen: weder sein Haus, noch seine Fahrzeuge, noch seine Werkzeuge und Geräte, noch sein Land, noch die Feldfrüchte, die auf ihm wachsen. In spiritueller Hinsicht bedeutet dies, dass niemand den anderen beneiden sollte, die Menschen sollten sich gegenseitig respektieren, freundlich und rücksichtsvoll sein. Es bedeutet jeden in seiner Wertschätzung zu halten und Gier und Begehrlichkeit zu kontrollieren. Nicht nach Prestige und Reichtum streben und einfach und schlicht leben. Indem man gehorsam nach diesen zehn universellen Lebensregeln lebt, wird die Nächstenliebe stärker und man lebt nach der Ordnung Gottes, dem vierten Urgeist (Nr. 356).

Alle Menschen auf der ganzen Welt, die Liebe für die Wahrheit des Guten empfinden, erhalten Einsicht in Gottes Wort. Sie sind die "12.000 Gesiegelten" **des Stammes Levi** (Nr. 357).

Wenn Menschen aus wahrer Liebe zu ihren Mitmenschen Gutes tun, weil sie erkennen, dass dies Gottes Absicht für das Leben hier auf der Erde ist, befinden sie sich in der Güte des Lebens. Alle Menschen auf der ganzen Welt, die so sind, bilden zusammen den "Stamm Isaschar" (Nr. 358).

Vers 7.8

Aus dem **Stamm Sebulon** zwölftausend Gesiegelte, bedeutet die echte Liebe zum Guten und Wahren, auch bei denen, die aus dem neuen Himmel und aus der neuen "Kirche" des Herrn sein werden.

Aus dem **Stamm Josef** zwölftausend Gesiegelte, bedeutet die Lehre des Guten und Wahren unter denen, die aus dem neuen Himmel und aus der neuen 'Kirche' des Herrn sein werden. Aus dem **Stamm Benjamin** zwölftausend Gesiegelte, bedeutet

das Leben des Wahren vom Guten gemäß der Lehre unter denen, die im neuen Himmel und in der neuen 'Kirche' des Herrn sein werden. Der '**Stamm Sebulon**' bedeutet die himmlische Verbindung des Guten und Wahren, der '**Stamm Joseph**' bedeutet die Lehre des Guten und Wahren, das ist die geistige Ebene im Menschen. Der '**Stamm Benjamin**' entspricht geistig allen Menschen, die tatsächlich nach diesem Verständnis handeln. (Nr. 361).

Alle diese Gruppen bilden geistige Sphären, die zusammen die innere "Kirche" bilden. Durch die Jahrhunderte hindurch hat es immer Menschen von "oben" und von "unten" gegeben, wobei die Zahl der Menschen von "oben" relativ gering ist. Diejenigen, die von "oben" kommen, sind oft Geister von Sternen und Planeten, während die Menschen von "unten" nach einem viele, viele Jahrhunderte dauernden Reinigungsprozess aus dem Inneren dieser Erde kommen. (GJE4, 34:8-9).

Der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen ist groß, denn die Menschen von "oben" sind schnell bereit, an Gott, den Vater, und seine Liebe zu glauben, aber die Menschen von "unten" haben viel mehr Schwierigkeiten damit, dies zu tun. Sie sind nicht leicht zu überzeugen und entscheiden sich eher für die Selbstliebe und den Wunsch, das irdische Dasein zu genießen, vor allem, wenn sie über viel Geld verfügen und ein gutes Leben aus weltlicher Sicht führen. Diese Menschen brauchen keine Verbindung zu Gott dem Vater, denken sie.

Darüber hinaus gibt es viele Menschen, die glauben, dass es "etwas" zwischen Himmel und Erde gäbe, aber in der heutigen Zeit gibt es immer mehr Menschen, die nicht an Gott glauben wollen oder können. Sie können nicht verstehen, warum ein "Gott der Liebe", wenn es ihn denn überhaupt gibt, all diese Krankheiten, all das furchtbare Elend der Kriege und der Ausbeutung u.a., all dieses Leid auf der Erde zulässt. Alle Menschen auf der ganzen Welt, die auf die eine oder andere Weise an Gott glauben, bilden in den folgenden Versen dieses Kapitels die "große Schar", denn Gott der Vater schaut nur auf das Herz des Menschen. Sie bilden die äußere "Kirche" oder Gemeinschaft. Es ist der Herr, der sie kennt und ihr Wesen und ihren Glauben kennt, wie sie sich entwickelt haben. Er wird sie in seinen Lehren der wahren Liebe erziehen und sie dann zu sich ziehen. Das bedeutet, dass er alle diese Menschen "gezählt" hat. (Nr. 363 und 364).

In geistlicher Hinsicht sind Menschen aus "Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen" all jene, die in der Lehre Gottes sind, dem Glauben an das Gute der Liebe und das Wahre der Weisheit. (Nr. 365). Vor Gott zu stehen" bedeutet, das zu tun, was man glaubt und gelehrt wird. Das zu "hören", was Gottes Wort lehrt, aus Liebe zum Herrn zu tun. Das heißt, nach seinen beiden Gesetzen der Liebe zu handeln, in denen seine zehn "Gebote" (Gottes moralische Lebensberatung) zusammengefasst sind. (Nr. 366). Die "langen weißen Gewänder" bezeichnen die "Kleidung" des Menschen, die mit der Wahrheit des Wortes Gottes verbunden ist. Die "Palmen", die sie in ihren Händen tragen, stellen ihr Bekenntnis zum göttlichen Wahren im Sinne des Buchstabens des Wortes Gottes dar. (Nr. 367).

Hans de Heij



Wilhelm aus Deutschland schreibt:

Die Zahl 144000 enthält geistig die neun Gebote, die Jesus im GEJ einer scharfzüngigen Jüdin genauer erklärt, die noch nach den neun Geboten lebte. Das erste Gebot gehört zur Provokation, die vier nächsten geben ein Rezept und die vier letzten gehören zum Refektorischen Denken.

Die Nullen gehören zu den vier Denkungsarten, dem Provokativen Denken der Sadduzäer, dem Rezeptiven Denken der Pharisäer, dem Reflktiven Denken der Essäer und dem Ordentlichen Denken, das nur die jüdischen Richter beherrschten, als die Juden noch keinen König hatten.

Die Zahl 12000 findet man im Plan von Gottes Reich, den Jesus mit der Bergpredigt offenbarte. Die Bergpredigt beginnt mit 12 Aussagen, die den Söhnen Jakobs und den Jüngern von Jesus entsprechen, die Aussagen 13-15 zeigen die Sadduzäer, die Pharisäer und auch die Essäer.

In der guten alten Zeit predigten die Sadduzäer in den Kirchen der Zeremonienvereine, die Pharisäer hatten in Rom einen Tempel und die Essäer hatten ihre Freimaurer-Tempel. Heutzutage lernen die Lorberianer auch wieder das Ordentliche Denken durch die NO.



Jan Vreeman aus den Niederlanden schreibt:

Ein Standbild von Agricola, das ihm zu Ehren bei den Römischen Bädern in der englischen Stadt Bath 1894 errichtet wurde. Agricola stammte aus einer angesehenen römischen Familie aus Südgallien und begann seine militärische Laufbahn in Britannien, wo er unter Statthalter Gaius Suetonius Paulinus diente.



Standbild Gnaeus Julius Agricola, auf der Terrasse der Römischen Bäder. Geboren in der antiken und ruhmreichen Siedlung von Fréjus am 13. Juni 40 - gestorben am 23. August 93

Agricola, d.h. "Bauer", Sohn des Julius Graecinus, seine Mutter Julia Procilla. Aus Tacitus BÜchlein 'Das Leben des Agricola': Seite 24: Agricolas erster Einsatz im Militärdienst in Britannien, Seite 26: In Asien hatte Agricola eine Tochter, Unterstützung und Trost zugleich, da er zuvor im Jahr 44 seinen Sohn nach der Geburt verloren hatte. ... geplündert in Ligurien, als Feind Agricolas Mutter wurde auf ihrem Landgut getötet. Seite 27. 28: Damit war Agricola zum Nachfolger ernannt worden.... Die Verwaltung von Britannien lag nun in den Händen von Tertius Bolanus, Agricola kontrollierte seine eigene Kraft.... Nun kamen Agricolas Qualitäten voll zur Geltung.....

Jahreszahlen Wikipedia:

54-68 Inthronisierung durch Kaiser Nero (der grausamste, der schlimmste und Kaiser des großen Brandes von Rom im Jahr 64). Vespasian wurde von Nero beauftragt, den jüdischen Aufstand niederzuschlagen und wurde 69-79 zum Kaiser des Römischen Reiches erklärt. Nach Neros Tod wurde das Römische Reich 69 79-81 von Kaiser Titus Flavius Vespasianus wiederhergestellt. Sein jüngster Sohn Titus Flavius.

Domitian folgte ihm 81-96 Kaiser Titus Flavius Domitianus: Er wurde als grausamer und paranoider Tyrann bezeichnet, später aber auch als rücksichtsloser, aber effizienter Alleinherrscher. **Sein General war Agricola**, der versuchte, Kaledonien (Schottland) zu erobern. Publius Cornelius Tacitus: größter Historiker und Konsul des Römischen Reiches. Er sympathisierte mehr mit einer republikanischen Staatsform als mit der Willkür einiger Kaiser.

56 - Geboren in Südgalien, gestorben im Jahr 120

77 - Verheiratet mit der Tochter von Agricola

79 - politische Ämter, Mitglied des Senats, Mitglied des Priesterrats

89-93 - Funktion außerhalb Roms, Legionskommandeur in fernen Provinzen

96 - Konsul (prestigeträchtiges Amt)

98 - sein Buch "Die Germanen" wird veröffentlicht

98-117 Tacitus wird immer berühmter: Statthalter in Asien, Senator, Konsul und Schriftsteller

Mein Kommentar (Jan Vreeman)

Tacitus' Agricola wurde im Jahr 40 geboren, also nach dem Erscheinen Jesu (30-33?). Wenn man jedoch den Text in GJE V11/168:2 aufmerksam liest, scheint es, dass dieser Agricola der Vater seines Sohnes Agricola ist, von dem Tacitus dann berichtet.

Text GJE: "Erst in einem Jahr wirst du vom Kaiser mit einer Mission beauftragt werden, bei der dich dein ältester Sohn, der deinen Namen trägt, begleiten und dort für lange Zeit ein hohes Amt bekleiden wird. Es ist Agricolas Sohn aus dem GJE, über den Tacitus in seinem BÜchlein und Traktat "Das Leben des Agricola" schreibt.

Text GJE: 'dein ältester Sohn, der deinen Namen trägt'.... Historisch gesehen wird der Vater Julius genannt, wenn auch sein Sohn Julius genannt wird. Vielleicht heißen beide auch "Agricola", wie im GJE, wenn auch Tacitus seinen Schwiegervater so nennt und nicht seinen Familiennamen "Julius". Die Jahreszahlen sind also korrekt. Tacitus Agricola wurde im Jahr 40 geboren. Ein weiterer Sohn wurde im Jahr 44 geboren und starb zu seines Vaters Leidwesen.

Eine Tochter wurde vor 44 in Asien geboren. Der Agricola aus GJE ist in diesen Jahren in Asien / Kanaan. Dies entspricht den Jahren von Jesu 3-jährigem (30 - 33?) Erscheinen.

Tacitus erwähnt im "Römischen Geschichtsschreiber" Jesu Hinrichtung durch Pontius Pilatus und schreibt 116 in seinem letzten Werk "Annalen", Buch 15 Kap. 44 über die ersten Christen

in Rom. Im Jahr 64 beschuldigte Nero die Christen des "großen sechstägigen Feuers in Rom". Diese Passage ist einer der frühesten Berichte eines "Nichtchristen" über die Christen und die Verfolgung der Christen in Rom. Tacitus bezeichnet Pilatus als "Prokurator", andere Quellen nennen ihn "Präfekt". Tacitus gibt jedoch seine Quelle nicht an. Er ist nicht der einzige "Nichtchrist", der über Jesus in der Zeit schreibt.

Auch andere 'nichtchristliche' Schriftsteller beziehen sich auf Jesus: Flavius Josephus, Plinius der Jüngere und Sueton. Letzterer nennt offenbar auch die Christenverfolgung unter Nero. Siehe Website 'Tacitus über Jesus'.

Februar 2024, Jan Vreman, Zutphen

Leseprobe: Tacitus, 'Das Leben des Agricola', 12. August 2016 16. August Tacitus' Das Leben des Agricola. Die Römer in Britannien in der überarbeiteten Übersetzung von Vincent Hunink. Agricola war in Britannien aktiv, wo es ihm gelang, die Macht Roms zu festigen und stark auszuweiten. Seine Expeditionen führten ihn bis in unbekannte Gebiete wie Irland und Schottland.

Gnaeus Julius Agricola (40-93), erfolgreicher römischer General und Statthalter, langjähriger Vertrauter der römischen Kaiser Vespasian und Domitian. Und Schwiegervater des großen Historikers Cornelius Tacitus.

In einem seiner frühesten Texte beschreibt Tacitus (ca. 57-120) das Leben und Wirken seines Schwiegervaters Agricola, veröffentlicht im Jahr 98. Voller Stolz über seine Leistungen. Und vor allem: voller Bitterkeit über das, was seinem Schwiegervater angetan wurde. Denn Domitian versagte Agricola schließlich die Ehre seines Werkes und holte ihn zurück nach Rom, wo er keine bedeutende Rolle mehr spielte. Ein Unrecht, das Tacitus mit seiner eindringlichen Biographie zum Teil wieder gutmachen will. Für die Ewigkeit geschrieben, ist es zugleich sein persönlichstes Buch. Es offenbart die tiefsten Beweggründe seiner Autorenschaft.

Aus: Jakob Lorber Rundbrief April 2001. Basierend auf einem Artikel in der Tageszeitung 'Trouw', 5-2-2000: Fast 2.000 Jahre ist es her, dass der römische Historiker Tacitus seine 'Germania' schrieb. Der Text dieser Ministudie über unsere fernen Vorfahren hat den Jahrhunderten erfolgreich getrotzt. Unter dem Titel "Die Germania" hat Vincent Hunnik nun eine zeitgenössische Übersetzung verfasst.

In 'Das Leben des Agricola' erzählt Tacitus viel über England, Schottland und Wales in römischer Zeit. Der Schwerpunkt liegt jedoch nicht auf dem Leben der keltischen Ureinwohner, sondern auf den Handlungen von Tacitus' Schwiegervater, Agricola. Dieser war zwischen 78 und 84 n. Chr. römischer Statthalter in diesen Regionen und fast die ganze Zeit über militärisch aktiv. Mit seinen Legionären, verbündeten Armeen und seiner Flotte drang dieser Feldherr bis in den nördlichsten Zipfel Schottlands vor. Dort kämpfte er gegen die Kaledonier unter der Führung von Calgacus.

Als Leser des "Großen Johannesevangeliums" lernen wir einen römischen Patrizier namens Agricola kennen, der von Tacitus im siebten Band des Werks ausführlich erwähnt wird. Dieser Römer lernte Jesus während seines Aufenthalts im von den Römern besetzten Teil Asiens kennen und wurde ein eifriger Anhänger von dessen Lehren. Vor seiner Rückkehr

nach Rom findet das folgende Gespräch zwischen Jesus und Agricola statt, das dem Lorber-Leser eine Brücke zur Botschaft des Tacitus schlägt:

‘Darauf trat der Römer Agrikola zu Mir und sagte: „Herr und Meister, da sich nun alles von hier zu entfernen beginnt, so haben denn auch wir Römer daran zu denken angefangen, wie und wann auch wir unsere Rückreise antreten werden! Da ich aber nun besonders in Deiner Gegenwart ohne Deinen Rat nichts unternehmen und ausführen will, so bitte ich Dich auch in dieser Hinsicht um Deinen göttlich weisen Rat.‘ [GEJ.07_168,01]

Sagte Ich: „Dich, Freund, drängt jetzt noch keine Zeit, da du vom Kaiser aus ja ohnehin die Weisung hast, daß du nötigenfalls mehr denn ein halbes Jahr von Rom wegbleiben kannst! Es ist aber nun hier im Judenlande, wie im ganzen euch Römern gehörigen Asien, eben nichts von irgendeiner besonderen Regierungswichtigkeit vorhanden, und weil du darum deine Heimreise antreten kannst, wann es dir beliebt, so meine Ich, wenn du solches erst etwa übermorgen tuest, so wirst du ob des noch längeren Verharrens bei Mir nichts verlieren. Erst in einem Jahre wirst du vom Kaiser mit einer Mission nach Britannien betraut werden, bei welcher Gelegenheit dich dein ältester Sohn, der deinen Namen trägt, begleiten und alldort auf eine längere Zeit ein hohes Amt überkommen wird. Ob du demnach nun auch um einen ganzen Monat später nach Rom zurückkommst, so macht dir das nichts; denn du wirst da noch immer früh genug daheim eintreffen´. [GEJ.07_168,01,02]

Agricola: siehe auch GJE - V111 / 53:3-4, 157: 21-23, 158:9 (Abschied und Abreise) und GJE X / 201:10



Über den Tod des Herrn

1. Was ist denn aber nun geschehen, während der Leib im Grabe lag, und was war denn der eigentliche, zwingende Grund Meines Sterbens? – Hierüber soll jetzt eine kurze, aber klare Erklärung folgen. Und so höret:



2. Es ist bereits früher öfter auseinandergesetzt worden, daß Adam als erster Mensch – im Sinne der völligen Geistesfreiheit – dieser Erde dazu erschaffen worden war, eine Form zu bilden, aus der heraus die Materie wieder zum freien Geistesleben zurückgeführt werden könnte. Dazu gehörte aber vor allen Dingen die Überwindung

der Materie selbst, das heißt: es mußte durch freien Entschluß ein Zustand geschaffen werden, der nach der einen Seite hin die Besiegung aller niederen, als irdische Lüste, Begierden und Neigungen bekannten Eigenschaften aufwies, um nach der andern Seite ein freies Aufsteigen zum reinsten Geistesleben zu ermöglichen.

3. Es ist schon oft genug gesagt worden, daß die menschliche Seele aus kleinsten Anfängen besteht, welche, wachsend und zu immer höheren Bewußtseinssphären sich entwickelnd, schließlich im Menschen wieder diejenige Form erlangen, welche eben als irdische Form nicht weiter mehr entwicklungsfähig ist, wohl aber in ihrer seelischen. Deswegen begegnen sich im Menschen zwei Prinzipien: das Ende des materiellen Lebens als höchst ausgeprägtes Selbstbewußtsein und der Anfang eines seelischen, unwandelbaren Lebens in der höchsten errungenen Formenvollendung. Deswegen kann der Mensch auf dieser Messerschneide des irdischen Lebens sich dem Bewußtsein, daß er lebt, wohl nicht verschließen – denn dessen ist er sich selbst Beweis –, aber dennoch gar keine Ahnung davon haben, daß er an der Schwelle eines geistigen Lebens angelangt ist, welches nun in der unwandelbar bleibenden Menschenform seinen Anfang nimmt, – mit anderen Worten: nachdem er viele Leibeswandlungen, welche die Menschengestalt als Ziel sich setzten, durchgemacht hat, bleibt diese jetzt in ihrer allgemeinen Gestaltung unberührt; wohl aber beginnt jetzt eine seelische Wandlung, die das Ziel hat, sich immer mehr dem Gottgeiste Selbst zu nähern und mit Diesem in eine Gemeinschaft zu treten.

4. Wer nun zu denken vermag, der denke! Was kann geschehen, wenn nicht dieser Übergang vermittelt wird? Denn hier stehen sich Materie und Geist schroff gegenüber, die sich wohl gegenseitig immer mehr verfeinern, nie aber – als Polaritäten – ganz berühren können. Es muß doch jedenfalls hier ein Weg gezeigt, eine Brücke geschlagen werden, über welche es möglich ist, von der Materie zum Geiste zu gelangen, – und dieser Weg muß ein Beispiel sein, dem jedermann nachzufolgen imstande ist. Würde dieser Weg nicht gefunden, das heißt also, würde nicht ein Mensch denselben betreten, so würde der Austritt aus der Materie, um in ein freigeistiges Leben hinüberzukommen, unmöglich werden.

5. Es muß also das Bestreben der Gottheit Selbst sein, Ihre Geschöpfe, welche Sie aus Liebe und zu ihrer Rettung in den Materiegang einzwängte – nachdem diese die Grenze erreicht haben, von wo der geistige Weg möglich ist –, auch zu Sich heranzuziehen und so in das Verhältnis des Vaters zum Kinde zu führen. Adam sollte diese Brücke in sich bauen und hatte es eigentlich sehr leicht, indem die Anreizungen der Materie sehr gering waren im Vergleich zu jetzt. Es bedurfte bei ihm nur der Selbstbesiegung, des Gehorsams, so war die Brücke geschlagen, und in ihm konnte das geistige Leben blühend erwachen, da Gehorsam gegen Gott bei einem Menschen, der sonst frei von jedweder Sünde ist, das einzige Prüfungsmittel ist. Erst aus dem Ungehorsam folgen alle anderen Vergehen von selbst, wie jeder bei Kindern leicht beobachten kann. Nun fiel Adam, und damit war ein Zurücktreten in die Materie, das heißt in diejenige Polarität geschehen, welche sich ebensoweit von

Gott entfernen kann, als zu Gott Selbst zu immer höheren Seligkeiten aufzusteigen vermag.

6. Mit diesem Falle aber war die Sünde deswegen in die Welt getreten, weil Gott nie ein Werk schafft, um es etwa wieder zu zerstören, sondern der einmal geschaffene Weg wird weiterverfolgt, sozusagen zu korrigieren gesucht, weil die göttliche Weisheit von vornherein die Folgen eines Mißlingens berücksichtigt. Soll es aber heißen, freie Geschöpfe zu schaffen, keine Geistmaschinen, so ist der Weg der Selbstentwicklung im Menschen überhaupt nur der Weg hierzu. Mit dem Entstehen des Menschengeschlechtes als Völker aber war die Folge der sämtlichen Sünden, die in langer Reihe als nun immer tieferer Fall bestehen, gegeben, da deren Anfang als Ungehorsam nun einmal bestand. Das heißt, wäre Adam nicht ungehorsam gewesen, so hätte auch keiner seiner Nachkommen ungehorsam sein können, weil er in sich sodann einen Keim vernichtet hätte, der dann nicht mehr fortvererbt werden konnte. So aber befruchtete er diesen Keim, und in seinen Nachkommen wuchs er zu dem Baume aus, der das Licht der Sonne durch sein starres Blätterdach kaum mehr hindurchscheinen läßt.

7. Oftmals wurde es nun von besonders starken Seelen versucht, durch dieses Blätterdach hindurchzubrechen, um die Sonne durchscheinen zu lassen, und je nachdem dieses auch bei einzelnen Teilen desselben gelang, besitzt die Menschheit uralte Religionen. Nicht aber gelang es diesen starken Seelen, den Kern des Baumes so zu treffen, seine Krone so zu brechen, daß dieser mächtige Baum ersterben mußte. Und zwar gelang es ihnen darum nicht, weil sie selbst in ihrem irdischen Leben nicht ohne Schuld waren, sondern erst die Welt verkosteten, ehe sie Durst nach Wahrheit, nach Gotteserkenntnis empfanden. Die Welt schmeckte ihnen schal, – nun erst suchten sie Besseres.

8. Die altindischen Religionen sind die ältesten, die euch bekannt sind; denn die altägyptische in ihrer echten Lehre war die älteste, und deren Kenntnis ist verlorengegangen. Alle diese Lehrer waren solch starke Seelen, welche das Blätterdach für sich durchbrachen, den Weg zeigten, auch Wahres und Echtes beschrieben und ausgesprochen haben, jedoch nicht anders schreiben konnten zu ihrer Zeit, wodurch jetzt vieles hinfällig geworden ist, was in seinem Zusammenhange der Dinge leicht erklärlich ist. Darüber nun folgendes:

9. Gott war, bevor die Einkleidung ins Fleisch als Jesus geschah, unpersönlich. Daher konnte auch niemand zu Seiner Anschauung gelangen, sondern nur zu der Empfindung Seines Wesens, das naturgemäß sich allein als Licht bemerkbar machen konnte, da Gott in Sich Selbst pures Licht ist, das seine Strahlen aussendet. Wo jedoch Licht ist, ist es auch überall; es durchflutet alles und belebt alles. Die Unpersönlichkeit Gottes bedingt aber nun nicht einen Ausstrahlungspunkt, wie von einer Sonne aus, sondern ein Lichtmeer, in dem es keine Konzentration gibt. Diejenigen also, welche geistig zu dem Gottwesen hinaufdrangen, konnten das Gottwesen auch nicht anders empfinden als ein Leben im Licht, das Schweben und

Ruhen im Lichte, das wunschlose Sich-Vermählen mit dem Lichte. Als der Mensch Jesus nun die Personifizierung Gottes wurde, war das Empfinden der Gottheit für den, der sich Ihn näherte, ein ganz anderes, – einfach das Sich-Nähern eines Menschen an den andern, und somit haben die alten Seher recht; aber die neueren, welche nach Mir lebten, haben ebenfalls recht.

10. Nach dem Falle Luzifers, als die materielle Welt in die Erscheinung trat, war allerdings die geistige Sonne geschaffen worden als Sitz der Gottheit; aber trotz alledem war diese nicht als eine alleinige Konzentrierung aufzufassen. Das Licht war in der geistigen Welt überall, und für den leiblichen Menschen ist, solange seine Seele an diesen Leib gebunden war, vor Meinem irdischen Leben diese geistige Sonne nicht sichtbar geworden. Das Sichtbarwerden derselben war eine Krönung des Glaubens der Geistwesen; denn erst für diese war sie sichtbar, jetzt jedoch auch dem Menschen, der an Mich glaubt, sowie ihm das geistige Auge geöffnet ist, weil der Mensch Jesus allen, die an Ihn glauben, auch Sein gesamtes Reich jederzeit enthüllen kann.

11. Es fragt sich noch: Warum findet man in den alten Religionen dieselben Grundzüge?

12. Für den, der diese Enthüllungen begriffen hat, wäre es nur verwunderlich, wenn es nicht so wäre; denn sind diese alten Religionen Vorläufer der Lehre des Menschen- und Gottessohnes, so müssen sie auch die Grundzüge der letzteren enthalten, sie können nicht von ihr Verschiedenes enthalten. Daß das Leben der einzelnen Lehrer, welche erstanden, auch Gleichheiten mit dem Meinen enthält, beruht auf demselben Grund.

13. Würde die altägyptische Religion in ihren urältesten Grundzügen, die durch den späteren Götterkultus nur verwischt auf die Jetztzeit gekommen sind, gänzlich bekannt sein, so würde es heißen: die christliche Religion ist der altägyptischen entnommen, – so sehr gleichen sich diese, hauptsächlich wenn die Wesenheiten des Osiris, der Isis und des Horus genau in ihrem uranfänglichen Sinn erkannt würden.

14. Inwiefern nun gelang es aber Mir, den Sündenbaum zu brechen und nicht nur das Blätterdach zu durchbrechen?

15. Zunächst mache sich da einmal jedermann klar, was es heißt, ‚sündigen‘!

16. Mancher wird da schnell mit der Antwort fertig sein und sagen: Sünde ist alles, was gegen Gottes Willen verstößt! – Das ist schon richtig. Aber was ist denn Gottes Wille, und wie erkennt diesen der Mensch, der nicht einmal an Gott glaubt und noch viel weniger dessen Willen anerkennt?

17. Es muß da aus dem menschlichen Leben heraus geurteilt werden. – Sündigen kann niemand gegen Gott, wenn er Ihn nicht erkannt hat. Ebenso wenig wie sich jemand an einem Blinden ärgern wird, der da behauptet, es gäbe kein Licht, nur weil er dieses nicht sieht, ebensowenig wird Gott denjenigen bedrücken, der Ihn aus

Unverstand nicht erkennt. Wohl aber kann ein Blinder seinen Nachbar oder einen andern Menschen, den er zwar auch nicht sieht, jedoch hört, fühlt, und dessen direkt fühlbare Wohltaten er genießen kann, beleidigen, wenn er sich ihm in irgendeiner Weise widersetzt. Er kann gegen dessen Liebe sündigen; denn trotz der Blindheit kann er sich dessen Wesenhaftigkeit nicht verschließen.

18. So ist es auch mit dem geistig Blinden, der gegen das Gebot der Nächstenliebe sehr wohl verstoßen kann, auch wenn er Gott nicht erkennt. Die Nächstenliebe ist der Weg zur Gottesliebe, – das ist schon oft erklärt worden.

19. Da der Mensch Jesus nun aber dieses Gebot bis in das Kleinste erfüllte, und zwar von Jugend auf, so wuchs in ihm auch die Gottesliebe, so daß er schließlich in ihr aufgehen konnte. Die Sünde hatte keine Macht über ihn; denn er war bestrebt, von dem anfangs sichtbaren Weg der Nächstenliebe, der sich durch äußere Werke kundtut, zu dem innerlichen, unsichtbaren Weg in der Gottesliebe zu gelangen.

20. Gott hatte Adam ein Gebot gegeben: unbedingten Gehorsam. Er mißachtete es und fiel. Der Mensch Jesus gab sich aus Liebe zu Gott freiwillig dieses Gebot, nichts ohne des Vaters Willen zu tun, und ward dadurch das leuchtende Vorbild zur Nachfolge. Er errang also in sich die Stufe, die Adam nicht errungen hatte, und versöhnte also in sich die Gottheit, die in Ihrer Heiligkeit verletzt war, durch das mißachtete Gebot.

21. Die Weisheit gab das Gebot; der Wille, die Kraft, verlangte die Erfüllung; die Liebe fand den Weg, in dem Menschen Jesus die Bedingungen zu erfüllen, welche notwendig waren, um den früheren Seligkeitszustand für alle Geschöpfe zurückzubringen. Darin aber, daß nun dieser Weg eröffnet ist, der direkt zu Gott führt, und darin, daß dieser Weg von dem Menschensohn Jesus erfüllt wurde, der dadurch zum Gottessohn wurde, liegt die Erlösung. Das Sterben Jesu ist die Besiegelung des unbedingten Gehorsams. Es wäre nicht notwendig gewesen; aber da die Menschheit in ihrem unbeschränkt freien Willen es durch Luzifers Hauch verlangte, so unterwarf sich Jesus auch dieser Forderung und starb leiblich. –

22. Das Verfallen von einer Sünde in die andere erzeugt stets größere Seelenhärte. Man spricht von versteinerten Herzen, um diesen Zustand auszudrücken. Wie weit das nun führen kann, ist unabsehbar. Die Materie, die äußere Lust, wächst immer mehr, und naturgemäß schwindet damit das Bewußtsein von irgendeinem geistigseelischen Wesenskern immer mehr. Diese Verhärtung führt schließlich zu einem tierischen Zustand, der nichts weiter als Erhaltung und Fortpflanzung kennt, ohne geistige, innere Freiheit. Die Erlösung aus solchem Zustand bietet nur eine reingeistige Lehre, welche zum sittlichen Bewußtsein der Menschenwürde führt, und diese Lehre wurde gegeben in nicht mißzuverstehender Kürze und größtmöglicher Klarheit. Die Befolgung sprengt die Ketten der Materie, lockert die Bande der irdischen Genußsucht und führt schließlich die materiellen Wünsche und Begierden zu einem Zustande des reinsten Empfindens, als Kenntnis des Bösen, jedoch nicht mehr zur Vollbringung des Bösen, weil das eigene Ich immer mehr

zusammenschmilzt, während sonst dieses Ich (Egoismus) sich immer mehr auswächst. Je mehr es schwindet, desto mehr erlöst sich (erweicht sich) die Materiefessel, um schließlich nicht mehr als Fessel empfunden zu werden.

23. Der Baum der Sünde wurde und konnte also nur durch Jesus gebrochen werden, weil er in sich eben den Gottesgeist umschloß, der bereits Adam das Gebot gegeben hatte, ohne daß dieser es erfüllte.

24. Man wird nun sagen: Wo liegt denn nun aber der Beweis, daß es sich so verhält, daß nicht die früheren Lehrer dasselbe vollbrachten? Denn was hier gesagt ist, entzieht sich dem Menschenauge, ist ein innerer Vorgang, über den ein anderer als eben Jesus Selbst nicht berichten kann, während der äußere Vorgang, das Auftreten eines vortrefflichen Lehrers, dessen Wandel und gute Lehren, auch das Sterben, sich schon öfter gezeigt hat. Wieso ist nun hier der Sündenbaum wirklich gebrochen und dort nur das Blätterdach durchbrochen? Die äußere Wirkung in der Welt ist wenig zu spüren, denn die Sünde blüht zur Stunde wie noch nie, – und andere als äußere Merkmale kann die Menschheit doch nicht beurteilen!

25. Ja, das scheint schon auf den ersten Blick so zu sein, aber näher betrachtet – doch nicht!

26. Jeder, der den inneren Weg beschreitet, wird bald gewahr werden, wie er in Wahrheit beschaffen ist. Der äußere Anschein besagt da gar nichts; denn dieser ist eine hohle Nuß. Wer aber den inneren Weg nicht gehen will, der ist ebensowenig zu überzeugen, oder ihm ist ebensowenig auch nur ein Bild von diesem Wege zu geben, als es unmöglich ist, einem Blinden einen Begriff von den Farben zu geben. Hier entscheidet der Erfolg. Der Weg ist da, betretet ihn, – dann urteilt!

27. Ohne Mich kann niemand zum Vater gelangen, und ohne den Glauben an Jesus hat auch noch kein Weiser jemals das allgewaltige Gottwesen als den Urquell aller Liebe, die sich persönlich darstellen kann, empfunden. Das Unpersönliche wird zum Persönlichen nur in Jesus, und diese Vereinigung beider in der Menschenform ermöglicht das Herantreten des Geschöpfes an den Schöpfer, das Aufgehen der Materie in den Geist, die Rückführung der entstandenen Sündenfolge aufwärts über die Scheidewand von Materie und Geist als sonst sich unmöglich berühren könnende Punkte hinweg – Brücke ist das Leben Jesu. –

28. Es entsteht also nun die Frage: Wie weit konnten denn nun vor dem Tode des Menschensohnes die abgeschiedenen Seelen gelangen?

29. Sie konnten natürlich, je nachdem sie eine gegebene Lehre der vielen schon früher aufgetretenen Lehrer befolgten, zur Erkenntnis und auch zur Seligkeit in sich gelangen, natürlich aber nicht zur Anschauung der personifizierten Gottheit.

30. Das geschah aber nun in der Zeit erstmalig, als der Leib Jesu im Grabe lag. Der rein irdische Leib lag da, während die Seele mit dem innewohnenden Gottgeiste hinüberging und dort allen sich zeigte als Der, der Er ist und war.

31. Darüber sind hier nur Andeutungen zu geben. Später soll aber auch der genaue Vorgang offenbar werden.

32. Mit diesem Sich-Offenbaren in der Geisterwelt entstand der Bau und die Bevölkerung des neuen Jerusalem als der Stadt Gottes, und sie wird bestehen bleiben in Ewigkeit. (GJE11-75)



Hilde aus den Niederlanden schreibt:

Lieber Gerard,
mit großem Interesse habe ich wieder das Lorber Bulletin gelesen. Aber in dieser letzten Ausgabe war mir das Folgende nicht klar. (Text unten in grün) Du schreibst: 'in Wirklichkeit leben wir im jüdischen Jahr 6048'. Es scheint mir, dass Sie das Jahr 4151, das Jakob Lorber mitgeteilt wurde, durch 4026 ersetzen oder gleichsetzen. Der Ursprung dieser Jahreszahl ist mir nicht klar. Ich würde mich freuen, dazu eine Erklärung zu lesen.

Ansonsten ein herzliches Dankeschön für die interessanten Texte im Bulletin!

'Laut dem Buch von Jubilee hätte der jüdische Kalender 3760 v. Chr. begonnen. Und wir würden jetzt [im Jahr 2022] im jüdischen Jahr 5782 leben. Aber in Wirklichkeit leben wir im jüdischen Jahr [nach Jakob Lorber 4151 = 4026+2022] 6048. Adam wurde im Jahr 4026 nach europäischem Weltjahr erschaffen [als 18-jähriger Mann erschaffen], und er wurde in das Land ELDA [das ist Bethlehem] versetzt. Seht, dieser Jesus von Nazareth, der nach eurer Zeitrechnung im 4151. Jahr nach der Erschaffung Adams in Bethlehem geboren wurde, und zwar um Mitternacht am siebten Tag des Monats Januar, ist genauso ein Jude wie ihr, was seine äußere Geburt betrifft!' [GJE8-86:3]

Hilde

Antwort



Hallo Hilde,
danke für deine Nachricht. Das jüdische Jahr 4151 entspricht dem Weltjahr (d.h. nach europäischer Berechnung), das 4026 ist. Die Berechnung geht wie folgt: Im jüdischen Jahr hat jeder Monat 29 Tage, 12 Stunden und $\frac{793}{1000}$. Diese 29 Tage werden durch 12 Monate geteilt, so dass sich ein Jahr mit 354 Tagen ergibt. Diese Zahl bildet die Lücke zwischen 354 und 365 Tagen. Wenn man weiter rechnet, kommt man auf 4026. Im jüdischen Jahr hat jeder Monat 29 Tage, 12 Stunden und $\frac{793}{1000}$. Diese 29 Tage werden durch 12 Monate geteilt, so dass sich ein Jahr mit 354 Tagen ergibt. Diese Zahl bildet die Lücke zwischen 354 und 365 Tagen. Daher ein solches Ergebnis. Übrigens, vielen Dank für deine Nachdenklichkeit.

Mit freundlichen Grüßen,
Gerard



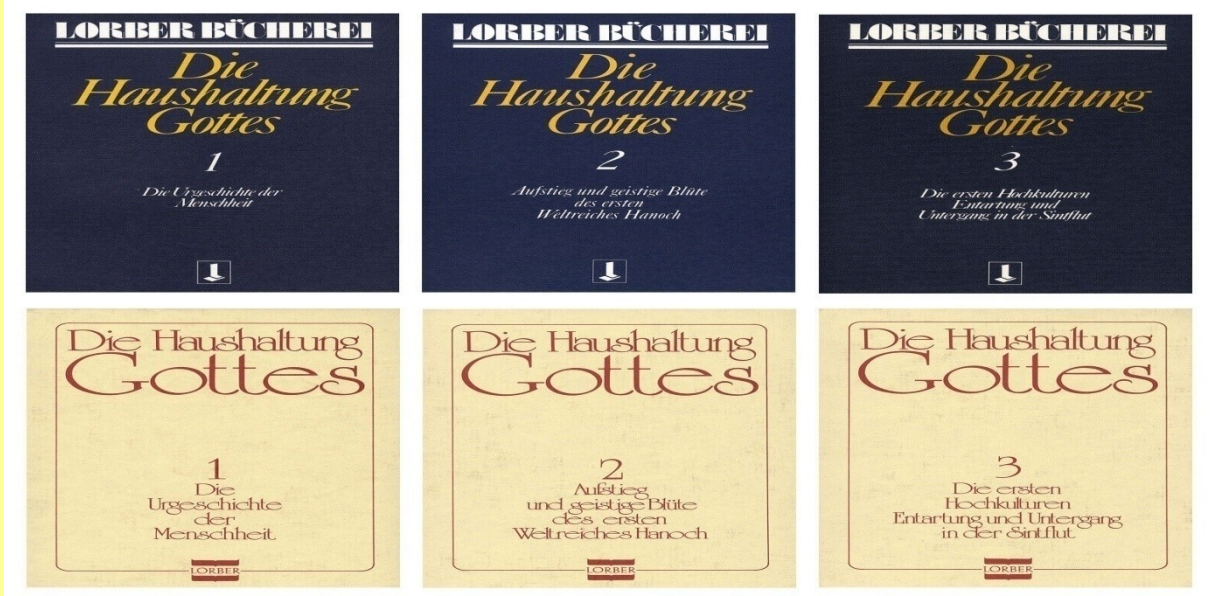
Paul aus der Schweiz schreibt:

Hallo und Grüß Gott,

aus einem Nachlas bin ich im Besitz vieler Lorber Bücher und Schriften von allem drum herum. Ich lese zwar immer wieder mal was von Lorber usw. aber die Sammlung ist so umfangreich, dass ich im Leben nicht dazu komme alles zu lesen. Ich finde es sehr schade, wenn dieses alles mal irgendwo verramscht würde.

Ich würde die Bücher und Schriften in gute Hände kostenlos abgeben, wenn diejenige Person die Sammlung auch anderen Interessierten kostenlos zugänglich

machen würde.



Eventuell kennen Sie ja wen oder jemanden in Ihrem Kreis? Ich bitte Sie dies vorerst anonym zu behandeln, bis ein Würdiger dafür gefunden wurde. Mit freundlichen Grüßen aus der S.

P.

Antwort

Lieber Paul,

eine gute Initiative. Einen segensreichen Gruß, G.





.....aus Deutschland

Hallo Gerard,

danke für die prima Antwort von dir. Austausch ist wichtig und wird auch so gemacht. Hab schon eine kleine Post vorbereitet, mich aber erstmal mit deinen Worten beschäftigt. Ohah, das die Predigten des Herrn soviel Input haben. Die hab ich bisher wohl leicht unterschätzt bei dieser Menge an Neuem für unser Leben.

Schön, dass du die Klippe, in Bezug auf das große Strafgericht des Herrn, an Dudde umschiffst hast. Ich ahne zwar das bei dir, bis hin zu den Lebenswinken oder Vaterworten, eine große Akzeptanz dbzgl. vorhanden ist. Aber hier, in deinem prächtig ernsten Vortrag, ist alles nachvollziehbar. Für mich, auch bei deinen eigenen Worten, Deutungen und Auslegungen. Für Fremde, Neulinge, Sucher wird's schwierig werden.

Soweit erstmal Dank dafür. Du, lieber Freund, hast mir die Predigten des Herrn gut weiter empfohlen.

Antwort

Lieber Lorberfreund,

Deine Worte waren wie Balsam und so sind auch alle Worte des Herrn Balsam für unser aller Herz. G



Johannes aus Deutschland schreibt: (Redaktionell eingekürzt)

Lieber Gerard,

wir leben jetzt (im Jahr 2024) in einer Zeit, für die die Erde an Schrecknissen wahrlich keinen Mangel hat. Die Spirale des Unheils scheint sich immer schneller nach unten zu drehen. Die Klimakatastrophe, die zunehmend extreme Naturereignisse nach sich zieht wie verheerende Brände, Dürren und Überschwemmungen, ist beileibe nicht alles, was zu Flucht und Vertreibung von Millionen führt. Dazu kommen derzeit Pandemien (verschiedene Coronamutanten), die die Wirtschaft weltweit ruinieren und zu allem Schrecklichen gesellen sich noch grausame Kriege, die in ihrer menschenverachtenden Aggression nicht vor der Zivilgesellschaft halt machen - ganz im Gegenteil.

‘Die Schere zwischen Reich und Arm öffnet sich mehr und mehr, die maßlose Verschwendung auf der einen und das Elend auf der anderen Seite werden immer prekärer. Auch die Überbevölkerung stellt ein großes Problem dar. Schon jetzt haben wir fast acht Milliarden Menschen, von denen viele auch durch Kriege, Misswirtschaft und Korruption in Hunger und Hoffnungslosigkeit getrieben werden. Dazu kommen kriminelle Machenschaften der übelsten Art. Drogenverbrechen, sexualisierte Gewalt, Raub und Mord sind weltweit gesehen an der Tagessordnung. Mit einem Wort, diese Erde ist, was diese Aspekte betrifft, zur Hölle geworden. Und das Schlimmste ist: Es scheint keine Besserung dieser negativen Entwicklungen in Sicht zu sein.’ (Saskia Keune)

In Deutschland wird aktuell (2024) immer noch das Märchen verbreitet und teilweise geglaubt, dass wir ein funktionierender demokratischer Rechtsstaat seien.

Wie wird Deutschland aber aktuell aus nationaler und internationaler Sicht beschrieben?

Deutschland befindet sich in einer Art Horror-Kombination aus der schlimmen deutschen Zeitepoche von 1933 bis 1945 und der beiden vor über 70 Jahren erschienenen Meisterwerke der genialen Zukunftsvisionäre Aldous Huxley „Schöne neue Welt“ und George Orwell „1984“.

Deutschland demaskierte sich nun in der Coronavirus-Pandemie seit 2020 selbst, es zeigte sein wahres Gesicht, seine hässliche Fratze. Die Coronavirus-Pandemie hat dafür gesorgt, dass jetzt zumindest dem durchschnittlich begabten Menschen in Deutschland bewusst geworden ist bzw. bewusst sein könnte, **was Deutschland tatsächlich – zumindest überwiegend bzw. teilweise - ist:**

Seien wir uns aber bewusst, dass in den meisten Ländern der Erde die Zustände noch schlimmer als in Deutschland sind und wir bereits längst in einer apokalyptischen Zeit leben und uns voraussichtlich nur noch ein sehr kleines Zeitfenster von wenigen Jahren bleibt.

Seien wir uns aber ebenfalls bewusst, dass es in Deutschland auch Millionen Menschen gibt, die sich entschieden und beherzt für andere einsetzen und sich für ein friedliches Zusammenleben engagieren und diese Menschen - die Wärme in unser Land bringen - es sind, die uns Mut machen.

Das Ende dieser Endzeitphase mit dem Übergang zum 1000jährigen Friedensreich stellt sich aus meiner Sicht, wenn man hier die Neuoffenbarung (Lorber, Mayerhofer, Engel) zugrunde legt, wie folgt dar:

1.

Wenn man von den Aussagen Jesus „wie nahe 2000 Jahre“ ausgeht, die Jesus im Alter von ca. 30/31 Jahren machte und auffallend oft wiederholte und dies wörtlich nimmt und dabei von einer Geburt Jesus im Zeitraum von ca. 6 bis 8 v. Chr. ausgeht (wie dies viele NO-Freunde tun), sollte diese Endzeit ca. im Bereich 2024/2025 enden.

2.

Wenn man von den Aussagen Jesus „wie nahe 2000 Jahre“ ausgeht, die Jesus im Alter von ca. 30/31 Jahren machte und auffallend oft wiederholte und dies wörtlich nimmt und dabei von einer Geburt Jesus im Zeitraum von Null ausgeht (also gemäß unserem Kalender), sollte diese Endzeit spätestens im Bereich 2030 enden.

3.

Wenn man wiederum von den Aussagen Jesus ausgeht, dass alles von den Bedingungen/Kennzeichen abhängt und konkrete Vorhersagen mit Jahreszahlen ein Gericht wären, so kann sich dies zeitlich auch alles nach hinten verschieben. [s.u.a. Er 1.071.1]

Es sollte uns dabei immer bewusst sein, dass **Jesus wie ein Dieb in der Nacht** kommen wird (dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht).

[RB 2.210.7] ... Heißt es doch in der Schrift: ‚Es werden aber in der Zeit viele falsche Propheten aufstehen und werden Zeichen tun und sagen: ‚Sieh, hier ist Christus, oder dort ist Er!‘ – so glaubt es aber nicht! Denn des Menschensohnes Ankunft wird sein also wie ein Blitz, der da vom Aufgang bis zum Niedergang fährt. Auch wird die Ankunft des Herrn sein also wie die eines **Diebes zur Nachtzeit!**‘



[HiG 3.49.04.06.11] Diese Zeit aber ist nun wie ein Morgenrot zu jenem Tage, der da kommen wird entweder zum Heile für die Gerechten und für alle jene, die eines sanften und guten Herzens sind und liebhaben ihre Brüder und Schwestern in Meinem Namen; aber **dieser Tag** wird auch kommen **wie ein Dieb** über alle jene,

die Meiner nicht achten und haben ein hartes und stolzes Herz und halten sich für besser und angesehener als ihre Brüder in was immer und wegen was immer.

Es könnten hier nun eine Vielzahl von sog. „Ablaufplanversuche“ für diese Endzeit aufgeführt werden (siehe div. Versuche von NO-Freunden und „Propheten“, „Sehern“, usw.). Das „**B E S T E (!)**“ für das Ende dieser Endzeitphase sind hier die Aussagen von Jesus, die das **Ende dieser Endzeitphase im direkten Zusammenhang mit dem Übergang zum 1000jährigen Friedensreich** beschreiben (siehe in erweiterter Form die vier Gattungen der Läuterungsfeuer zusammen mit dem Übergang zum 1000jährigen Friedensreich - GEJ 8.185-187), also die folgenden drei Textstellen (Entscheidend ist hier der Textzusammenhang!):

[GEJ 8.186.06] Wenn solches Tun und Treiben durch die Gewalt des Feuers einmal **seinen höchsten Punkt** wird erreicht haben, da wird denn auf solchen Punkten die Erdluft auch zu mächtig mit den **brennbaren Ätherarten erfüllt werden, die sich dann bald da und dort entzünden und solche Städte und Gegenden in Schutt und Asche verwandeln werden samt vielen ihrer Bewohner** [Hinweis: Gemäß Wilfried Schlätz ist dies der "Feind aus den Lüften", eine durch uns selbst verursachte Verbrennung industrieller Ballungszonen durch das Freisetzen von brennbaren Ätherarten (Naturgeistern), die noch kein Naturwissenschaftler kennt! Also örtliche Feuergerichte, welche der industrielle Mensch selbst verursacht! Hinweis: Bekanntermaßen wird der „Feind aus den Lüften“ von NO-Freunden verschieden interpretiert]; und das wird dann wohl auch eine große und wirksame Läuterung sein. Was aber das auf diese Art bewirkte Feuer nicht erreichen wird, das werden **andere große Erdstürme aller Art und Gattung** dort erreichen, wo es von selbst verständlich nötig sein wird; denn ohne Not wird da nichts verbrannt und zerstört werden.

[GEJ 8.186.07] **Dadurch** aber wird dann auch die **Erdluft von ihren bösen Dünsten und Naturgeistern befreit werden**, was dann auf **alle andere Kreatur der Erde einen segensreichen Einfluß ausüben wird**, und was dann auch der natürlichen Gesundheit der Menschen dahin dienen wird, daß alle die vielen und bösen Leibeskrankheiten aufhören werden und die Menschen ein gesundes, kräftiges und hohes Alter werden erreichen können.

[GEJ 8.186.08] **Weil** die also **geläuterten Menschen in Meinem Lichte stehen und lebendig und wahr die Gebote der Liebe für immerdar beachten werden**, so wird der irdische Grundbesitz auch so verteilt sein unter den Menschen, daß da jedermann so viel haben wird, daß er bei einem rechten Fleiße nie eine Not zu leiden haben wird; und die Vorsteher der Gemeinden sowie die Könige werden, als völlig unter Meinem Willen und Lichte stehend, dafür sorgen, daß in einem Lande bei einem Volke nie ein Mangel eintreten soll. **Und Ich Selbst werde bald da und bald dort die Menschen besuchen** und sie stärken und aufrichten, wo immer die Menschen die größte Sehnsucht nach und die meiste Liebe zu Mir haben werden.

Johannes



im nächsten Mai-Bulletin zu erwarten ist:

In der nächsten Ausgabe: wieder etwas Gutes zum Teilen!

Sie können Ihren geschätzten Beitrag auf untenstehendes Bankkonto einzahlen:

JLBI Gerard	Nordhorn
Volksbank	BLZ 280 699 56
Banknummer	101 840 2300
IBAN	DE 83 280 699 56 101 840 2300
SWIFT-BIC	GENODEF1NEV

Stand Bank-Kredit:	am 15. März 2024	+ 1079,20 €
Übersetzungskosten International	am 15. April 2024	- 100,00 €
Bankkosten	am 31. März 2024	- 5,95 €
Stand Bank-Kredit:	am 15. April 2024	+ 973,25 €

**Eusebius und die Neuoffenbarung auf derselben Seite
von Jan Vreeman**